

Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie in der Schweiz 1971/1972

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prüfstand für Turbinenläufer

DK 061.6:62-253

Kürzlich wurde für das neue Werk der Kraftwerk Union AG in Mülheim/Ruhr der seinen Abmessungen nach bisher grösste Schleudertunnel fertiggestellt. Er dient zu Belastungs- und Abnahmeversuchen von Turbinenläufern vor deren Einbau. Erstes Erprobungsobjekt ist der für das 1200-MW-Kernkraftwerk in Biblis bestimmte Turbinenläufer. Die Ausmasse dieser Läufer bedingen die grossen Abmessungen des Schleudertunnels: 8,5 m Innendurchmesser, 13,5 m Aussendurchmesser und 20 m Länge. Vier Firmen haben das Projekt verwirklicht: Hans Maurer, München, und Siemens AG, Erlangen (Entwurf und Bauleitung), Ingenieurbüro Treptow, Berlin (Statik), und Krupp Industrie- und Stahlbau, Rheinhausen (Konstruktion und Ausführung).

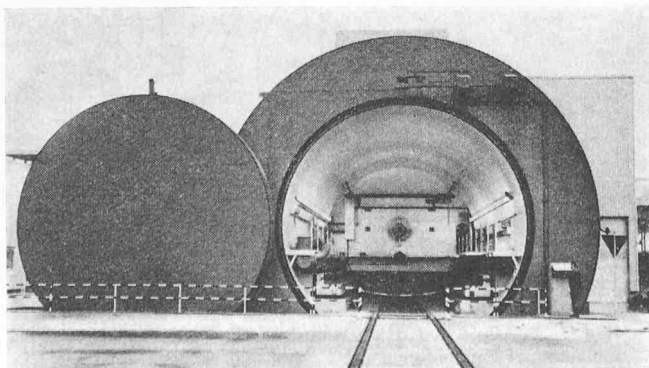
Turbinenläufer werden ausschliesslich im Vakuum – bei etwa 0,04 bar – geprüft, denn der normale Luftwiderstand würde bei den Erprobungsdrehzahlen von 3000/3600 U/min (Heissdampfturbinen für herkömmliche Kraftwerke) und 1500/1800 U/min (Sattdampfturbinen für Kernkraftwerke mit Leichtwasserreaktoren) eine unwirtschaftlich hohe Antriebsleistung erfordern.

Der Tunnelkörper besteht aus zwei konzentrisch ineinandergefügten, 20 mm dicken Stahlblechzylindern, die gegeneinander von einer Fachwerk-Stahlkonstruktion abgestützt und mit Beton ausgegossen sind. Diese Stahl-Beton-Kombination bietet mögliche Sicherheit gegen abschleudernde Teile während der Probeläufe.

Ein kreisförmiges Tor von 8,5 m Durchmesser verschliesst oder öffnet die vordere Seite des Schleudertunnels. Es besteht aus einem ebenfalls mit Stahlfachwerk verstärkten und mit Beton ausgefüllten Stahlmantel. Besondere Probleme bereiteten hierbei die vakuumsichere Abdichtung zwischen Schleudertunnel und Verschlussstor wegen seines Umfangs von etwa 27,6 m. Daher war die Querschnittsausbildung des fugenlos hergestellten und von Krupp entwickelten Dichtungsprofils aus synthetischem Kautschuk eine wichtige Einzelheit. Das Dichtungsprofil dient gleichzeitig als Quetsch- und Lippendichtung und wird beim Verschliessen des Tores genau auf seine Anlagefläche gepresst, darf jedoch beim seitlichen Verfahren, also beim Öffnen und Schliessen, nicht beschädigt werden.

Aus diesem Grund muss das Tor in zwei Richtungen beweglich sein: beim Schliessen schiebt ein Fahrwerk das 160 t schwere Tor um maximal 9,1 m seitlich zum Schleudertunnel, beim Verschliessen steht es im Abstand von 50 mm vor der Öffnung und wird von hydraulischen Pressen gegen den Anschlag gepresst. Sobald im Tunnelinneren Luftunterdruck herrscht, genügt der äussere Luftdruck zum Anpressen des Tores, und die Hydraulikpressen lösen sich.

Der Turbinenläuferprüfstand der Kraftwerk Union AG. Ansicht bei geöffnetem Tor



Besonders sorgfältig sind die Schienen in der Vakuumkammer für den Turbinentransport ausgeführt. Sie haben Justiervorrichtungen mit einer Einrichtgenauigkeit von wenigen zehntel Millimeter, mit denen man Niveauperänderungen durch Fundamentsetzungen genau ausgleichen kann.

Um die Vakuumdichtigkeit des Tunnelkörpers zu garantieren, wurden alle Schweissnähte – insgesamt 350 m Länge – der beiden Stahlblechzylinder einem Heliumversuch unterzogen. Zu diesem Zweck hat man die Wurzeln der Schweissnähte nicht ganz durchgeschweisst und an einigen Stellen mit eingeschweissten Flachstählen überdeckt. Dabei entstanden Kanäle, in die man Heliumgas durch Bohrungen in den Flachstählen einleitete. Prüfgeräte zeigten Spuren von Heliumgas und somit geringste Undichtigkeiten auf den gegenüberliegenden Seiten der Schweissnähte an. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass nach späteren Reparaturen Wiederholungsprüfungen möglich sind.

Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie in der Schweiz 1971/72

DK 620.9

Nach einer Mitteilung des Eidgenössischen Amtes für Energiewirtschaft blieb die Erzeugungsmöglichkeit der Wasserkraftwerke während des ganzen hydrographischen Jahres weit unter den langjährigen Monatsmitteln. Die aus den natürlichen Zuflüssen sich ergebenden Energiedisponibilitäten waren im Wintersemester um $\frac{1}{3}$, im Sommersemester um $\frac{1}{6}$ kleiner als die langjährigen Durchschnitte der entsprechenden Zeitabschnitte. Insgesamt macht dieses Manko $\frac{1}{5}$ der möglichen Jahresproduktion bei mittlerer Wasserführung aus.

Die tatsächliche Erzeugung der Wasserkraftwerke sank im Winter um 2632 auf 11031 GWh, im Sommer um 1491 auf 14334 GWh, im ganzen Jahr somit um 4123 auf 25365 GWh. Demgegenüber erhöhte sich die Erzeugung der thermischen und nuklearen Kraftwerke im Winter um 896 auf 3130 GWh, im Sommer um 1742 auf 2805 GWh, im ganzen

Tabelle 1. Erzeugung und Verbrauch elektrischer Energie in der Schweiz im Jahre 1971/72 in GWh und Zunahmen gegenüber dem Vorjahr

	Umsatz 1971/72 in GWh			Zunahmen in GWh		
	Winter	Sommer	Jahr	Winter	Sommer	Jahr
Energiebeschaffung						
Wasserkraftwerke	11 031	14 334	25 365	- 2 632	- 1 491	- 4 123
Therm. Kraftwerke	3 130	2 805	5 935	896	1 742	2 638
Inlanderzeugung	14 161	17 139	31 300	- 1 736	251	- 1 485
Einfuhr	5 750	2 260	8 010	2 042	526	2 568
Erzeugung und Einfuhr	19 911	19 399	39 310	306	777	1 083
Energieverwendung						
Haushalt, Gewerbe						
Landwirtschaft	7 543	6 599	14 120	408	437	845
Industrie (allgem.)	3 245	3 023	6 268	142	212	354
Spez. Anwendungen ¹⁾	2 111	2 224	4 325	- 86	- 113	- 199
Bahnen	1 032	974	2 006	- 18	12	- 6
Leitungsverluste	1 549	1 428	2 977	33	73	106
Landesverbr. ohne ²⁾	15 480	14 248	29 728	479	621	1 100
Elektrokessel	13	47	60	- 7	- 61	- 68
Speicherpumpen	480	1 058	1 538	218	62	280
Ges. Landesverbr.	15 973	15 353	31 326	690	622	1 312
Ausfuhr	3 938	4 046	7 984	- 380	155	229
Landesverbrauch und Ausfuhr	19 911	19 399	39 310	306	777	1 083

¹⁾ Elektrochemische, -metallurgische und -thermische Anwendungen

²⁾ Elektrokessel und Speicherpumpen

Jahr somit um 2638 auf 5935 GWh, das sind 19 % der gesamten Inlanderzeugung. Diese bedeutende Zunahme ist hauptsächlich der Inbetriebnahme der Kernkraftwerke Beznau II und Mühleberg zu verdanken.

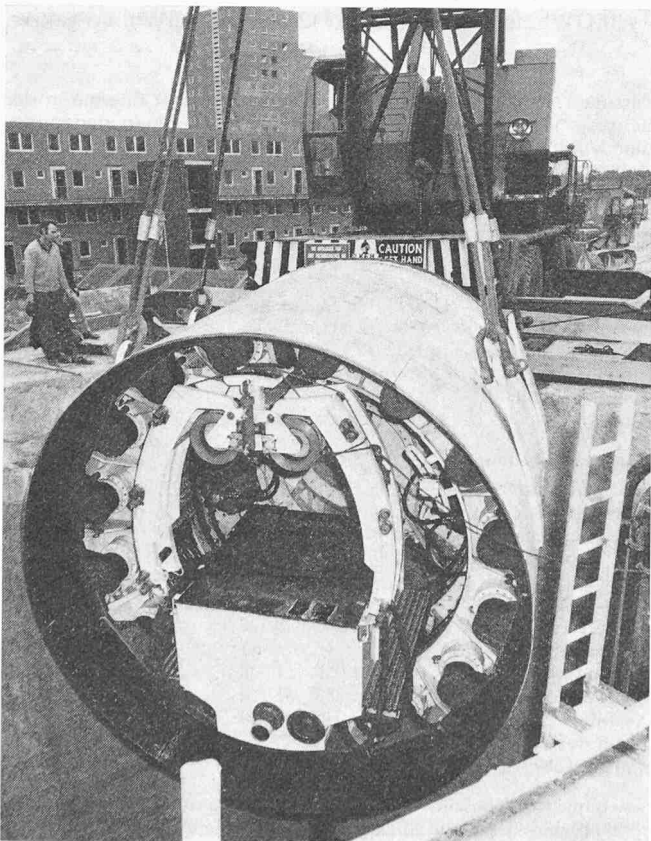
Beim Landesverbrauch weisen die Gruppen Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft und allgemeine Industrie beträchtliche Zunahmen um 845 auf 14 142 GWh bzw. um 354 auf 6268 GWh (6,4 % bzw. 6,0 %) auf, während die Gruppen elektrochemische, -metallurgische und -thermische Anwendungen sowie die Bahnen Abnahmen um 199 auf 4335 GWh bzw. 6 auf 2006 GWh (4,4 % bzw. 0,3 %) aufweisen.

Im Energieverkehr mit dem Ausland fällt die starke Erhöhung der Einfuhren auf. Zum erstenmal übersteigen die Einfuhren von 8010 GWh die Ausfuhr von 7984 GWh. Nähere Angaben finden sich in Tabelle 1.

Umschau

Stollenvortrieb in Lockergestein. Für Stollenvortrieb in Silt, wasserhaltigem Sand und Kies wurde diese Vortriebsmaschine «Bentonite Shield» entwickelt. Die Schneidwerkzeuge drehen sich in einer abgedichteten Kammer, die mit thixotropem Schlamm und Wasser unter Druck gefüllt ist. Dadurch können Einbrüche vermieden werden. Hinter dem Einbauschild werden Tübbinge eingebaut. Der letzte Tübbing dient jeweils als Widerlager für den Vortrieb des Schildes. Mit dem Einsatz des Bentonit-Schlammes können Arbeiten durchgeführt werden, die früher nur unter Druckluft möglich waren. Die von Mott, Hay und Anderson mit Unterstützung der National Research and Development Corporation und der London Transport Executive entwickelte Technik wird vielfach Anwendung u. a. beim Bau von U-Bahnen, Kanälen, Wasser- und Abwasserstollen, Stollen für Kabel usw. finden.

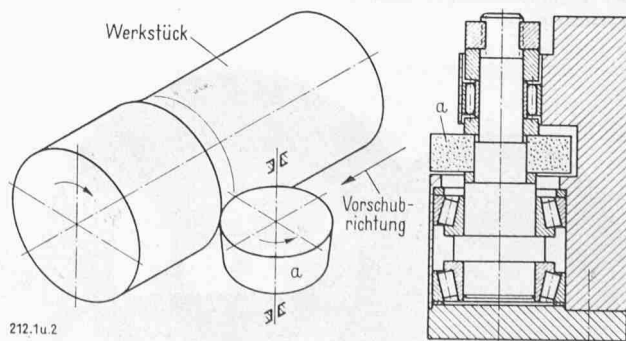
DK 624.19.002.5



Grenzen der Umweltbelastung – eine Modellstudie für den Kanton Zürich. Der Kanton Zürich hat seine Einwohnerzahl seit 1920, das heisst innerhalb von 50 Jahren, mehr als verdoppelt. Sein Anteil an der schweizerischen Gesamtbevölkerung ist in der gleichen Zeit von 13,8 % auf 17,7 % angestiegen. Die Prognosen rechnen mit einer Fortdauer der hohen Zuwachsraten. In Anbetracht der wachsenden Umweltprobleme stellt sich heute die Frage, ob eine derartige Entwicklung überhaupt *wünschbar* und *vertretbar* sei. Es kommt nämlich hinzu, dass die Beanspruchung unseres Lebensraumes nicht nur proportional zur Bevölkerungszunahme, sondern erheblich schneller wächst. Technische Entwicklung und wachsender Wohlstand haben ein rasches Steigen der Pro-Kopf-Belastungen der Umwelt zur Folge. Die Frage nach der ökologischen Tragfähigkeit der engeren und weiteren Region Zürich wird so immer dringlicher. Sie lautet konkret wie folgt: Gibt es in ökologischer Hinsicht Grenzen der Besiedlung, der Nutzung eines Raumes unter Berücksichtigung seiner Verflechtung mit dem übergeordneten Raum? Wohl ist der Kanton Zürich bestrebt, den Schutz der Umwelt in verschiedenen Bereichen zu verbessern und hat dabei insbesondere auf dem Gebiet des Gewässerschutzes beachtliche Erfolge erzielt. Die gestellte grundsätzliche Frage kann jedoch zurzeit nicht beantwortet werden. In Kenntnis dieser Problematik kann das Programm für den Umweltschutz im Kanton wie folgt umschrieben werden: *Ermitteln der Belastungsgrenzen* des Kantons (bzw. der engeren und weiteren Region Zürich), *Optimierung* des zweckmässigsten Vorgehens und Koordination aller Bestrebungen zum Schutz der Umwelt, *Förderung einer umweltorientierten Bildung*. Der Regierungsrat hat das *Battelle-Institut*, Genf, im Sinne eines ersten Schrittes mit einer Vorstudie beauftragt, deren Zweck es ist, ein Belastungsmodell zu entwerfen. Die Ergebnisse dieser Vorstudie werden zeigen, ob der zweite Schritt – die geplante Hauptstudie über die Belastbarkeit des Kantons und das noch zulässige wirtschaftliche und demographische Wachstum – überhaupt möglich ist. Das Modell soll zudem bei der Formulierung der regionalen Entwicklungspolitik wertvolle Dienste leisten können. Die Ausarbeitung der Vorstudie, an die auch der Bund einen Beitrag zugesagt hat, wird von einer Kommission begleitet, die sich vor allem aus Vertretern der Bundesverwaltung, der kantonalen Verwaltung, der ETH und der Universität zusammensetzt.

DK. 577.4.004.4

Drehen mit kreisförmiger, umlaufender Schneidscheibe. Drehwerkzeuge dieser Art (Bild 1) eignen sich besonders zum Überdrehen glatter Drehteile. Dabei ergeben sich wirtschaftliche Vorteile gegenüber herkömmlichen Drehmeisseln, weil sich die Schnittgeschwindigkeit bei unveränderter Standzeit oder Standmenge erheblich steigern und der Vorschub bei Einhalten vorgeschriebener Oberflächengüten herauf-



212.1u.2

Bild 1. Prinzip und Konstruktionsbeispiel des Drehwerkzeugs mit umlaufender Schneidscheibe